

## 6. Resümee

Die geforderte Unterordnung der Wirtschaft unter die ökosystemaren Zusammenhänge erscheint aus psychologischer, philosophischer, sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive zunächst höchst unwahrscheinlich, ja utopisch. Das anthropozentrische Bewusstsein wird nach wie vor aus vielen Quellen gespeist und hat gerade in den Industriegesellschaften und deren Nachahmern einen hohen Grad der Überheblichkeit über die Natur erzeugt. Eine auf kurze Sicht und reaktives Handeln ausgerichtete Politik und Unternehmensplanung trägt das Übrige dazu bei, dass ein vorsorgendes Wirtschaften – welches immer die natürlichen Ressourcen im Auge behalten würde – derzeit kaum gelingt. Zu häufig werden außerdem Gesellschaften aufgerüttelt durch menschgemachte Kriege, Kämpfe, Finanzkrisen, Fluchtbewegungen, ganz zu schweigen von den persönlichen Auseinandersetzungen aus Neid, Missgunst, Missverständnissen und vielem mehr. Zu stark sind die Verhaltensweisen der Menschen in den Industriestaaten und zunehmend in Schwellenländern – wie oben angedeutet – bereits an die „Wohltaten“ des Technologie- und Wirtschaftssektors gewöhnt, als dass sie freiwillig zugunsten der Schonung der Natur auf Konsum und Bequemlichkeiten verschiedenster Art verzichten würden.

Würde aber die „große Maschine“ von der Politik abrupt gebremst werden müssen – und das ist bei den zu erwartenden Naturkatastrophen durch Klimaveränderung und Verteil-

lungskämpfen um Rohstoffe, Wasser, Siedlungsraum und fruchtbare Flächen schon in absehbarer Zeit zu befürchten – werden Unruhen und Aufstände in der Bevölkerung an der Tagesordnung sein. Die Gewährleistung der Grundrechte, eine freiheitliche Demokratie unter Abwägung verschiedener Interessen, Konsum- und Produktionsfreiheit dürfte damit der Vergangenheit angehören. *Ein rechtzeitiges Umsteuern muss daher das Experiment der verfassungsrechtlichen Verankerung eines Eigenrechts der Natur wagen.* Überstaatliche Regelungen (z.B. in einer europäischen Verfassung) wären wünschenswert, dauern aber erfahrungsgemäß zu lange, so dass nationale Alleingänge unverzichtbar sind. Das Eigenrecht der Natur hätte Symbolcharakter mit einem strategischen, gesellschaftsgestaltenden Auftrag. Ob der Zündfunke in menschliche Gehirne überspringt kann bei dem Trommelfeuer der Ereignisse, von dem Menschen des Informationszeitalters heute umringt sind, nicht vorhergesagt werden. In jedem Fall wäre es ein letzter großer Versuch eines Bremsmanövers, einer Entschleunigung und Kurskorrektur, wodurch Veränderungen in der Gesellschaft ermutigt würden, die aus einem verbreiteten Unbehagen an der bestehenden Eigendynamik des Wachstums resultieren.

Damit ein Eigenrecht der Natur von der Gesellschaft mitgelebt wird bedarf es in jedem Fall

- einer ökologischen Schärfung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftens und einer Veränderung der Machtstruktur auf politischer und unternehmerischer Ebene (Zurückstufung des Produktionsfaktors Kapital zugunsten des Faktors Natur),
- einer stärkeren staatlichen Förderung umwelt- und sozialverantwortlicher Unternehmen und von Frauen in Führungspositionen (mit einem Abbau maskuliner Eigenschaften),

- des zivilen Ungehorsams gegenüber eingefahrenen Interessen, verkrusteten zentralistischen Strukturen und der Einforderung einer ganzheitlichen Bildung statt frühzeitig spezialisierter Ausbildung.

Der für eine anzustrebende Postwachstumsgesellschaft notwendige Bewusstseinswandel ist *in erster Linie* ein kulturelles Projekt: eine private Wende im Konsumverhalten und Lebensstil, verbunden mit dem Aufbau dezentraler Netzwerke Gleichgesinnter und einer bewussten Abkehr von der Kapitalverwertungslogik zugunsten der eigenen Lebensgestaltung. Geld und Kapital haben den Rückzug auf die Position eines Organisationsfaktors anzutreten, die Arbeit vollzieht sich zielbewusst auf der lebensspendenden und -erhaltenden Wertbasis der Natur. Die Ausdehnung der Marktkräfte wird gebrochen durch zunehmend geldfreie Räume. *Die Entwicklung einer ökozentrierten Gesellschaft in Deutschland könnte sodann mit Vorbildcharakter ein Gewinn für die gesamte Menschheit sein.*

